

Montreals Aufruf

AUFRUF ZUR FORTSTETZUNG DES DIALOGS ÜBER LÖSUNGEN FÜR DIE EIGENTLICHEN URSACHEN DES RÜCKGANGS DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

1. Wir, Regierungschefs, Minister und Delegierte, Vertreter indigener Völker, Leiter multilateraler Organisationen, führende Vertreter der Zivilgesellschaft und Vertreter der Jugend, der Wissenschaft, von Stiftungen und des privaten Sektors, begrüßen die Verpflichtungen, die von einer Vielzahl von Akteuren an der vom Sekretariat des Übereinkommens über die biologische Vielfalt in Montreal, Quebec organisierten COP15 eingegangen wurden.

2. Wir betonen erneut, dass der Niedergang der Natur sich in den letzten Jahrzehnten in einer in der Geschichte der Menschheit noch nie dagewesenen Geschwindigkeit vollzieht. Die direkten Treiber dieser Veränderungen – diejenigen mit dem weltweit größten Einfluss – sind gemäß IPBES Veränderungen in der Land- und Seenutzung, die direkte Ausbeutung von lebenden Organismen, der Klimawandel, die Umweltverschmutzung sowie invasive nichtheimische Arten. Diesen fünf Haupttreibern liegen Ursachen zugrunde, die in einem für die Natur schädlichen Wirtschafts- und Wertesystem verwurzelt sind.

Wir verstehen, dass die Natur lebensnotwendige Beiträge für die Menschheit liefert und dass ihr Niedergang das menschliche Wohlergehen, einschließlich der Ernährungssicherheit, der menschlichen Gesundheit sowie immaterieller Aspekte der Lebensqualität wie der kulturellen Integrität, bedroht. Technologischen Alternativen sind angesichts des Niedergangs der Natur Grenzen gesetzt, und einige der lebensnotwendigen Beiträge der Natur bleiben unersetzbar. Zudem leiden indigene Völker und die ärmsten lokalen Gemeinschaften stärker unter den negativen Auswirkungen des Niedergangs der Natur, auch wenn die Schädigung der von ihnen verwalteten, genutzten und besiedelten Lebensräume langsamer als anderswo erfolgt.

3. Wir hören die wiederholten Aufrufe von IPBES und IPCC, dass dringend die gemeinsamen Ursachen der beiden größten, miteinander verketteten Umweltkrisen, nämlich des Verlusts der biologischen Vielfalt und des Klimawandels, behoben und Systemveränderungen vorgenommen werden müssen. Wir sind uns bewusst, dass Veränderungen, die nur auf die direkten Treiber der Schädigung der Natur abzielen, nicht ausreichen werden, um den Niedergang der Natur zu stoppen und umzukehren. Der globale Rahmen für biologische Vielfalt für die Zeit nach 2020 fordert die Unternehmen auf, die Risiken für die biologische Vielfalt zu reduzieren, indem sie zu vollständig nachhaltigen Methoden der Förderung und Produktion, der Beschaffung und Lieferung und der Nutzung und Entsorgung übergehen. Der globale Rahmen fordert die Regierungen auf, wirtschaftliche Anreize, die der biologischen Vielfalt schaden, neu auszurichten, umzuverteilen, umzugestalten oder zu beseitigen. Außerdem fordert der Rahmen uns alle auf, den Abfall, den wir produzieren, mindestens um die Hälfte zu reduzieren und gegebenenfalls unseren Überkonsum von Nahrungsmitteln und anderen Materialien zu verringern.

4. Wir nehmen zur Kenntnis, dass im Dezember 2022 an der COP15 in Montreal Vertreter der Zivilgesellschaft zusammenkamen, um einen Dialog über die Ursachen des Niedergangs der Natur anzustoßen, sich mit den Problemen zu befassen, die mit der Umsetzung des Systemwandels verbunden sind, und um mögliche Lösungen aufzuzeigen.

5. Wir wollen darüber hinaus Visionen für ein gutes Leben fördern, die weder auf einem nicht nachhaltigen Anstieg der Materialgewinnung und des Konsums noch auf der Externalisierung derer negativen Folgen auf andere und die Natur beruhen; wirtschaftliche Institutionen und Werte entwickeln, die mit der Achtung der Grenzen unseres Planeten verträglich sind; die Ungleichheiten angehen, die die Fähigkeit zur Nachhaltigkeit untergraben; eine inklusive Entscheidungsfindung sicherstellen, die die verschiedenen Arten und Weisen berücksichtigt, in denen die Natur wertvoll ist; eine ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Ressourcennutzung ergebenden Vorteile sicherstellen; und bei Umweltschutzentscheidungen die Menschenrechte achten – alle diese Konzepte bilden den Hintergrund für die Diskussion.

6. Wir begrüßen die Aufnahme von Gesprächen über Lösungen für die eigentlichen Ursachen und fordern zu einer beschleunigten Fortsetzung dieser Überlegungen an den nächsten Klima- und Biodiversität-COPs auf, um die notwendigen Systemveränderungen vorzunehmen.

7. Wir fordern alle Regierungschefs und Partner auf, ihre Unterstützung für diesen *Aufruf Montreals* zu bekunden, um die Zukunft der Welt zu sichern.

